

Schottische Fischer sind bereit, einen 48-stündigen Umweg nach Dänemark auf sich zu nehmen, wo ihr Fang doppelt so viel wert ist wie zuhause. Dort sind die Preise in Folge des Brexit kollabiert.



Der Hafen von Hanstholm an der dänischen Nordseeküste. (Foto: Bente Jønsson)

Wie die Bloomberg-Website berichtet, soll ein mit 15 Tonnen Seeteufel beladenes Boot, das am Donnerstagabend in Hanstholm einlief, seinem schottischen Kapitän 225.000 Kronen (30.000 Euro) mehr eingebracht haben als in Peterhead, Großbritanniens größtem Fischereihafen.

Die Großeinäufer in Großbritannien lassen die Finger von teureren Fischarten, weil sie befürchten, dass die Bürokratie und Warteschlangen in folge des Brexit den Fisch zwischenzeitlich verderben lassen bevor sie ihre Kunden in der EU erreichen können, schreibt Bloomberg.

Seafood From Scotland berichtet, dass die Preise für viele Arten von Meeresfrüchten allein in dieser Woche um 40 bis 50 Prozent gefallen sind, einige sogar um 80 Prozent.

„Boris Johnson hat wahrscheinlich vergessen zu erklären, was der Austritt aus der EU für die Möglichkeit der Fischer, auf dem europäischen Markt zu verkaufen, bedeuten würde“, sagte Jesper Kongsted, ein Fischauktionator in Hanstholm an Dänemarks Nordseeküste, gegenüber dem Nachrichtenportal.

Die Auswirkungen des Brexit für die schottische Meeresfrüchte-Industrie reichten von Computerausfällen bis hin zu unklaren bürokratischen Anforderungen, die erfüllt werden müssen. Die machte die Bemühungen um den Export „fast unmöglich“, so Donna Fordyce, die Geschäftsführerin von Seafood From Scotland, in einer Erklärung.

Etwa ein Drittel der schottischen Schiffe liege vor Anker, heißt es in dem Bloomberg-Bericht, andere seien nach Dänemark umgeleitet worden. Viele Fischer säßen auf dem Trockenen, und die verarbeitende Industrie, die 10.000 Menschen beschäftigt, leide darunter.

Viele Menschen haben das Gefühl, betrogen worden zu sein.

In einem Brief warf die *National Federation of Fishermen's Organisations* dem britischen Premier Boris Johnson vor, die Industrie zu opfern und unehrlich darüber zu sein, welche Rechte die Fischer in dem Handelsabkommen zwischen Großbritannien und der EU erhalten haben.

„Es ist nicht so, dass Sie am Ende gezwungen waren, angesichts eines unnachgiebigen und mächtigen Gegners nachzugeben, was eine solche Wut in unserer Branche ausgelöst hat,

sondern dass Sie versucht haben, die Vereinbarung als einen großen Erfolg darzustellen, obwohl es offensichtlich ist, dass dies nicht der Fall ist“, heißt es in dem Brief des Verbandes an Boris Johnson laut Business Matters.

Die britische Regierung hat ein 100-Millionen-Pfund-Hilfspaket angekündigt, um den Wiederaufbau der Fischereiflotte des Landes und der alternden Infrastruktur der Branche zu unterstützen.

**Lesen Sie auch:**

- [DB Schenker – deutscher Logistikriese muss Lieferungen nach UK stoppen](#)
- [Brexit begünstigt Bienensterben](#)

*ap*